

Von Ralph Sommer

PRITZWALD. Der milde Spätsommer hat noch einmal neue Gäste auf den Platz gespült. Im lichten Kiefernwaldchen hat am Wochenende eine junge Familie zwei Zelte aufgestellt. Am Strand genießen die letzten Badegäste die Sonne, und auf dem Greifswalder Bodden werfen Angler von ihren Booten die Barschköder aus.

Von ihrer kleinen Veranda aus beobachten Marianne und Erwin (Namen geändert) das Treiben auf dem kleinen Naturcampingplatz Pritzwald auf Rügen. Die beiden Rentner, die hier schon zu DDR-Zeiten zu den Dauercampnern gehörten, wollen ihre richtigen Namen nicht in der Zeitung lesen. Sie haben Angst, schon bald ihr mit viel Liebe ausgebautes Sommerquartier für immer zu verlieren.

„Zum Jahresende müssen wir den Platz räumen“, sagt Erwin, der 1978 das kleine Campingidyll auf der Halbinsel Zudar entdeckt und einige Jahre später und damals mit Duldung der Gemeinde das kleine stationäre Feriendomizil errichtet hatte. 40 Jahre später muss er sich nun – wie etwa 100 andere Dauercamper auch – vorwerfen lassen, einen Schwarzbau ohne Baugenehmigung in die Natur gesetzt zu haben. Und nun müssen die nach heutiger Lesart illegalen Quartiere neuen Plänen weichen.

Geht es nach Jens Brauer, der bereits den Campingplatz Suhrendorf auf Ummannz betreibt und vor zwei Jahren ein 50-jähriges Erbbaupachtrecht für den Platz erhalten hatte, dann wird sich die „heile Welt“ des letzten, noch richtigen Naturcampingplatzes auf Rügen bald gründlich ändern. Den Garzer Stadtvertretern hat Brauer einen Bebauungsplan für den in Vergessenheit geratenen Zeltplatz vorgelegt: Er fand eine knappe Mehrheit, lässt aber inzwischen die Einheimischen auf die Barrikaden klettern.

Nach dem Entwurf des Neubrandenburger Planungsbüros „Baukonzept“, das auch



Jahrzehntelang lang war der Naturcampingplatz Pritzwald auf der Halbinsel Zudar ein Ferienidyll für den Urlaub mit kleinem Portemonnaie.

FOTOS: RALPH SOMMER

schon für Suhrendorf und den Erlebnisbauernhof Kliewe arbeitete, soll das 7,5 Hektar große Areal grundlegend umgestaltet werden. Vorgesehen sind 22 kleinere Strandlodges mit überdachter Terrasse und 22 weitere Ferienhäuser mit jeweils 120 Quadratmetern Grundfläche, die Brauer umgehend verkaufen will. Es bleiben etwa 321 Standplätze, aber wohl nur noch wenig Platz für Zelter.

Bürger kämpfen für Erhalt ihres Naturzeltplatzes

Dass Brauer mit dem Verkauf einer neuen Feriensiedlung neues Kapital in seinen Familienbetrieb spülen will, begründet er mit dem enormen Investitionsstau auf dem Campingplatz. „Ich muss einen Teil der Fläche zu Geld

machen, um den Platz zukunftsfähig zu machen.“

Sein Planer Mirko Leddermann verweist auf den vollkommen unzureichenden Brandschutz. Erst im knochentrockenen Juli habe ein Feldbrand nebenan den mit 850 Gästen und 350 Fahrzeugen belegten Platz bedroht. Neben neuen Löschwasserstellen, Brandschneidern und ausgebauten Zufahrten für Rettungsfahrzeuge seien auch Investitionen in den Küsten- und Hochwasserschutz, in öffentliche Strandzugänge und in Infrastruktur erforderlich.

Die Missstände beschäftigen die Gemeinde seit Jahren. „Da muss endlich Ordnung geschaffen werden“, sagt Helmut Bartz, der bis zur Fusion mit Garz zehn Jahre lang Bürgermeister von Zudar war, heute den Vorsitz der Ortsteilvertretung führt und sich von Brauers Ausbauplänen getäuscht sieht. „Wir wollen keine 44 Bauten, die aussehen wie große Einfamilienhäuser“, sagt er. „Wir wollen einen naturnahen und bezahlbaren Familiencampingplatz und nichts anderes!“

Mittlerweile kämpft eine Bürgerinitiative vor Ort um den Erhalt des Naturzeltplatzes. Mit großflächigen Transparenten wehren sich die Einheimischen gegen die Zerstörung ihres Kleingartens, mit dem viele von ihnen Kindheits Erinnerungen verbinden. So wie Joachim Burchardt, der vor 66 Jahren im benachbarten Zicker geboren wurde und heute viele Fragen hat. Zum Beispiel, wer die Instandsetzung der Plattenwegzufahrt bezahlen soll, wenn schwere Baufahrzeuge nach Pritzwald rollen. „Und was geschieht eigentlich im Winter, wenn auf dem abgelegenen Platz die Häuser leer stehen?“

In einer Unterschriftenaktion haben sich rund 2400 Menschen gegen die Baupläne ausgesprochen, darunter laut Bürgerinitiative etwa 95 Prozent aller Ein-

wohner auf der Halbinsel Zudar. So viel Ablehnung könne man nicht einfach ignorieren, so Marion Wilhelm aus Groß Schoritz. Sie hat 30 Jahre lang am Bodden gecamppt. Trotzdem hält Bürgermeisterin Gitta Gohla noch an den Plänen fest.

Doch selbst der zuständige Bauamtsleiter Rainer Starke in Bergen rät, die Bedenken der Bevölkerung ernst zu nehmen. Die Einwände würden bis ins Detail geprüft, versichert er. Und er macht Dauercampnern wie Marianne und Erwin ein kleines biss-

chen Mut. Beispiele wie Drigge oder Lobbe zeigten, dass sogenannte Schwarzbauten auch über Ausnahmegenehmigungen „geheilt“ werden könnten.

Kontakt zum Autor
r.sommer@nordkurier.de

Anzeige

Bürger fordern Baustopp für Bettenburgen

Seit einigen Jahren fordern Forscher, Politiker und Touristiker ein Ende der ungezügelten Kapazitätsweiterungen im Gastgewerbe. Doch die Kommunen auf Rügen genehmigen in ihren Zuständigkeitsbereichen immer wieder den Bau neuer Bettenburgen. Ob in Göhren, Prora, Glowe, Lohme, Dranske oder wie demnächst wohl auch in Altfähr - der Bauboom findet einfach kein Ende. Nach einer Befragung, die jetzt Experten für Nachhaltigkeitwissenschaft und Angewandte Geographie der Uni Greifswald

erstellten, wünscht sich die Mehrheit der Bevölkerung in der Küstenregion einen Baustopp für neue Bettenburgen sowie mehr öffentlichen Personennahverkehr und sanften Tourismus. Die Menschen seien der Ansicht, dass die Kapazitätsgrenze für Urlauber erreicht oder überschritten sei, sagt Projektleiterin Anne Kettner. Großinvestoren, die mit überregional agierenden Firmen große Ferienanlagen bauten, stünden in der Kritik, weil sie in Konkurrenz zu den von Einheimischen angebotenen Unterkünften stünden.



Mit solchen Transparenten protestiert die Bürgerinitiative gegen die Bebauung des Naturcampingplatzes Pritzwald.





FÜR IHRE ZAHN- GESUNDHEIT BIETEN WIR ANGEBOTE OHNE LÜCKEN

Mehr auf aok.de/nordost/zahngesundheit



Jetzt wechseln!
Wir wollen Sie so, wie Sie sind

Leistungsstarke Angebote für Ihre Zahngesundheit:

- AOK-Zahnersatz-Wahltarif – Zuschuss für professionelle Zahnreinigung oder Zahnfüllungen
- Junge Zähne – zusätzliche Zahnvorsorge für Ihren Nachwuchs
- AOK-Gesundheitskonto – Kostenbeteiligung für einen Zahnschutz beim Sport